

Rede zur Begrüßung der Bundeskanzlerin auf der 19. RNE- Jahreskonferenz „Zukunft zur Heimat machen“

Marlehn Thieme, Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung

Berlin, den 4. Juni 2019

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, liebe Frau Merkel,

seien Sie herzlich Willkommen. Ich begrüße Sie als Vorsitzende des Nachhaltigkeitsrates an dieser Stelle zu letzten Mal, weil mein Mandat im November ausläuft. Der Blick zurück auf meine fünfzehn Jahre Mitarbeit im Nachhaltigkeitsrat macht mir ein gutes Gefühl. Es hat sich gelohnt. Für das langjährige Vertrauen möchte ich mich bei Ihnen ausdrücklich bedanken.

Vorankommen sind wir bei der Verantwortung von Unternehmen, beim Deutschen Nachhaltigkeitskodex, mit der Nachhaltigkeitsstrategie, bei Themen wie „Sustainable Finance“. Zu vielen politischen Brennpunkten haben wir Ihnen und den Ressorts Rat gegeben. Das ist gut.

Schmerzlich und katastrophal ist aber, dass wir bei zentralen Fragen nicht vorankommen sind. Darauf machen uns jetzt unsere Kinder und Kindeskinde aufmerksam.

Und sie haben Recht: Ja, wir brauchen einen harten CO₂-Preis, um dem Klimaproblem beizukommen und der verschleppten Energiewende auf die Spur zu helfen. Und noch mehr: Unsere Landschaften und die Biodiversität leiden unter unserer Hand. Es ist ein hartes Wort, aber es trifft den Sachverhalt: Es geht jetzt um nicht weniger als die Entgiftung unserer Landschaft. Wir müssen unsere Lebensstile ändern. Auch die Wende hin zur nachhaltige Mobilität braucht den Neustart.

Nichts wird einfacher, wenn wir weiter abwarten. Im ‚business as usual‘ erledigt sich nichts von selbst. Zukunft, wenn man sie nicht beherzt gestaltet, wird nur immer teurer und ungerechter.

Wir müssen phantasievoller und kreativer werden. Wir müssen die Zukunft zu unserer Heimat machen.

Wir wollen Sie, Frau Bundeskanzlerin, dazu gewinnen, Ihre Nachhaltigkeitsstrategie entscheidend voranzubringen. Sie muss hart und eckig werden.

Es braucht politischen Mut dazu, Rahmenbedingungen so zu verändern, dass sie verbindlicher und wirklich spürbar sind. Aber genau das ist es, was Deutschland braucht.

Das Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit muss den Menschen Hoffnung auf Zukunft und Zuversicht in die eigene Wirksamkeit geben. Es muss das Vorsorgeprinzip stärken, damit das auch konkret getan wird, was nötig ist.

Mit der Dekarbonisierung, mit der Rückgewinnung einer ökologisch intakten Landschaft, mit einem fairen und sozialen Zusammenhalt, mit der Kreislaufwirtschaft müssten wir heute viel weiter sein. Und wir könnten auch viel weiter sein. Es würde die Demokratie bestärken, Arbeitsplätze schaffen und Lebensqualität verbessern.

Sie, sehr geehrte Bundeskanzlerin, verfügen über die Nachhaltigkeitsstrategie. Ohne Zweifel ist sie ein sehr ordentliches administratives Instrument. Aber noch fehlt die politische Kraft, die gesamtgesellschaftlich wahrgenommen wird.

Wir übergeben Ihnen heute eine Empfehlung, an der wir intern umfangreich gearbeitet haben. Sie bezieht sich auf Ihre Nachhaltigkeitsstrategie 2020ff., auch in europäischer und globaler Verantwortung.

Wir empfehlen die Lücken bei den Nachhaltigkeitszielen nicht zu vertagen, sondern zu schließen, auch kurzfristig. Wir empfehlen die CO₂-Bepreisung. Wir raten an, Nachhaltigkeit Verfassungsrang zu geben. Wir empfehlen Ihnen, ein Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit zu initiieren. Es würde die Strategie weiterentwickeln. Hin zu erreichten Meilensteinen der Nachhaltigkeit.

Im September ist der Nachhaltigkeits-Gipfel der Regierungschefs in New York. Wir empfehlen Ihnen, dass Sie eine Allianz von Staaten anführen, die sich vornimmt, einige wesentlichen Ziele (SDGs) weit vor 2030 zu erreichen und damit ein Beispiel.

Liebe Frau Merkel, ich bin mir sicher, Sie könnten das schaffen. Sie haben das Wort.